

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

9.11.1838 (No. 310)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 310.

Freitag, den 9. November

1838.

Baden.

Heidelberg, 1. Nov. Vor einigen Tagen langte der Großherzog von Oldenburg nebst Gemahlin hier an, und machte einen kurzen Aufenthalt. S. K. H. empfing die städtischen, so wie die Behörden der Universität, und unterhielt sich mit letztern längere Zeit über die auf unserer Universität studirenden Oldenburger. — Des Fürsten von Fürstenberg Durchl., welcher seinen Sohn, den Erbprinzen, unserer Hochschule zuführte, verweilt noch hier. Auch der Erbgraf von Erbach, welcher früher in Bonn studirte, befindet sich hier. Rufensöhne aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands und des Auslandes sieht man eintreffen, nur keine Preußen. Das Wintersemester dürfte nicht weniger frequent werden, als der verflossene Sommer. Die Vorlesungen beginnen in den nächsten Tagen.

(N. 3.)

* Freiburg, 3. Nov. Die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Freiburg war in vielfacher Beziehung von Wichtigkeit. Manche irrige und ungünstige Ansichten von der Stadt und ihrer Bewohner, von der Universität und ihren Anstalten sind berichtigt worden und haben sich in sehr vortheilhafte für Freiburg umgewandelt. Und in der That, warum sollte die offene, freundliche und helle Stadt, im größten Reichthum der Naturschönheiten gelagert, nicht jeden Fremden ansprechen? Warum sollte der aufgeklärte, lebhaft und zutrauliche Sinn der Einwohner nicht jedem Eintretenden gefallen? Es hat die fremden Naturforscher und Aerzte überrascht, die Anstalten und Sammlungen der Universität in einem so vollkommenen, reichen und wohlgeordneten Zustande für die geringen Mittel, worüber die Universität zu gebieten hat, zu finden, und diejenigen, welche noch vor 10 Jahren hier studirten, waren ganz erstaunt, daß in so wenigen Jahren so Vieles geleistet werden konnte! Man kann behaupten, daß die Universität, namentlich die naturwissenschaftliche und medizinische Section, eine wahre Verjüngung und große Energie seit 10 Jahren an den Tag gelegt hat. Die Versammlung hatte denn, wie gesagt, die Folge, daß auswärtige und fremde Gelehrte eine sehr vortheilhafte und günstige Ansicht von der Universität erhalten haben. Eine andere gute Wirkung ist die Erweiterung und Verschönerung von öffentlichen Gebäulichkeiten, so wie von manchen interessanten Parthien in der Umgegend der Stadt. Eine dritte erspriessliche Wirkung ist die Anregung zur Beschreibung der Stadt und ihrer Umgebungen. Wir erhielten drei Beschreibungen, eine von Dr. Bader, „Das breis-

gauische Freiburg, bei Herder“, eine zweite von Professor Schreiber, „Freiburg im Breisgau mit seinen Umgebungen, bei Herder“, und eine dritte von Professor Weif, „Freiburg im Breisgau und seine Umgebungen, bei F. X. Wangler“. Alle drei Arbeiten sind durch eine treffliche Karte von Dr. Wörl bereichert. Die Bader'sche Schrift ist, wie zu erwarten stand, eine sehr gute Arbeit, jedoch beschäftigt sie sich vorzüglich mit der breisgauischen Landschaft. Die Schreiber'sche gründliche Arbeit hat mehr Interesse für die Freiburger, indem sie die Vergangenheit vorzugsweise schildert, sich in die Einzelheiten der Institute und Anstalten verliert, jedoch die Umgebung zu wenig berücksichtigt und im Ganzen zu dickleibig geworden ist. Das Historische ist besonders gründlich bearbeitet, wie man von Schreiber zu erwarten berechtigt ist, ebenso das Geognostische von Fromberg — und einige andere Artikel. Die Schrift von Weif verdient in Bezug für Fremde offenbar den Vorzug vor beiden andern. Sie ist ein gelungenes, wohlgeordnetes und gedrängtes Gemälde der Stadt und ihrer Umgebung nach allen Seiten und Richtungen, und der Fremde erhält ein anschauliches Bild vom Materiellen und Geistigen, vom Aeußern und Innern, vom Vergangenen und Gegenwärtigen der Stadt Freiburg. Es finden sich darin sehr gelungene Schilderungen über das Geognostische von Prof. Fromberg, über das Botanische von Prof. Spenner, über das Zoologische von Prof. Leuckart, über Gewässer, Lebensart, Krankheitszustände von Prof. Werber, über Landwirtschaft von Dr. Müller, über die Umgebungen Freiburgs von Dr. Bader, über das Historische und Industrielle von Prof. Weif &c. Sie kann unbedingt jedem Fremden als der beste Führer empfohlen werden.

Baiern.

München, 3. Nov. Das kön. Hof- und National-Theater gewährte in dem verflossenen Etatsjahr 1837/38 217 Vorstellungen, und zwar 197 im Abonnement, 20 mit aufgehobenem Abonnement, worunter 76 Opern, 17 Singspiele, Vaudevilles und Gefangespässe, 3 Schauspiele mit Gesang und Melodramen, 26 Ballette und Divertissements, 20 Trauerspiele, 45 Schauspiele, 71 Lustspiele, sohin 260 einzelne Stücke mit 134 verschiedener Gattung abwechselten. Rechnet man mehrere Stücke, z. B. Oberon, Jofonde, Tartüffe u. a., als neu einstudirt, zu den neuen Stücken, so erscheinen 8 Opern, eine Gefangspasse, 3 Trauerspiele, 12 Lustspiele, (worunter 8 Manuscripte), 11 Schauspiele (darunter 6 Manuscripte) und 3 Ballette neu in die Scene gesetzt.

Nürnberg, 29. Okt. An dem Donau-Main-Kanale wird täglich fortgearbeitet; sämtliche Bauarbeiten daran werden sehr massiv und in großartigem Styl ausgeführt. Sonderbar, daß das Unternehmen immer noch kein Zutrauen gewinnen kann! Anfangs sagte man, es müsse bei den großen Sandstrecken, welche der Kanal durchläuft, im Sommer nothwendig Wassermangel und darum Stillstand eintreten. Nun sah man mit Erstaunen, wenigstens in der hiesigen Sandgegend, daß das Wasser freiwillig im Kanalbette hervorquillt und dieses schon zum Theil mit Wasser gefüllt ist, ohne daß man noch einen künstlichen Zufluß bewirkt hat; von dem Bauperfonale wird sogar versichert, man könne gar nicht alle zufließenden Bäche benutzen, weil man sonst zu viel Wasser erhielte. Aber gleichwol ist im Publikum die Ansicht allgemein, im Hochsommer werde der Kanal wegen Wassermangels, im Winter wegen Eises nicht befahren werden können, und es sey daher an eine vierprozentige Rente nicht zu denken. — Von Eisenbahnaktien spricht man bei uns fast gar nicht mehr; der Eifer ist gänzlich erkaltet, seitdem so vielfache Verluste erlitten worden sind. Leider kommen hier und in dem benachbarten Fürth manche bemittelte Bürgerleute um einen guten Theil ihres Vermögens durch ihre gewagten Spekulationen; sie ließen sich verleiten, Aktien zu hohen Kursen zu kaufen, das erwartete Steigen blieb aus, und die Leute sahen sich genöthigt, mit Verlust wieder zu verkaufen. Manche Handwerker haben ihr ganzes Vermögen, in Hoffnung großen Gewinnes, in Aktien verwandelt und in kurzer Zeit die Hälfte davon eingebüßt. Auch sie verlockte die gute Rente der nürnberg-fürther Bahn; aber eine solche Rente kann nur eine Verbindung zweier ansehnlichen Städte gewähren, zwischen denen der gegenseitige Verkehr so groß ist, daß sie fast als eine Stadt betrachtet werden müssen; zudem ist auch die Rente bis jetzt mehr künstlich als für alle Zukunft sicher, (Vj. N. Ztg.)

*** Erlangen, 1. Nov. Die Sache mit der obliegenden Disputatio pro facultate legendi des neuen Professors Schelling jun. dahier ist beendet. Da er in Erlangen nicht disputiren wollte, und die Professoren von München erklärten, daß sie ihrem neuernannten Kollegen nicht entgegentreten wollten, so beendigte das Ministerium die widerwärtige Sache kurzweg dadurch, daß dasselbe den neuen Professor von der Obliegenheit des Disputirens dispensirte. — Der hiesige akademische Senat hat gegen die königliche Anordnung eines zweijährigen philosophischen Studiums an Universitäten und Lyzeen eine Gegenvorstellung eingeseudet, aber noch keine Resolution erhalten. Man behauptet, er habe dem Ministerium den Vorschlag gemacht, eigene Klassen, die früher sogenannten Lyzealklassen, an die Gymnasien wieder anzuschließen oder herzustellen, und diesen das erste philosophische Jahr oder Kursus zuzuweisen. Solche Zwitteranstalten werden gewiß nicht mehr restaurirt werden. Man hat sie nicht ohne triftige Gründe einst eingehen lassen, da wo man sie momentan hervorgerufen hatte. Dennoch wird als zuverlässig erzählt, daß der Minister v. Abel ein Comité, bestehend aus dem Oberstudienrathe Mehrlein, Oberkonsistorialrathe Faber u. s. w.

festgesetzt habe, um den Antrag in Ansehung der Einföhrung sogenannter Lyzealklassen an den protestantischen Gymnasien, durch welche der zweijährige philosophische Kursus an der protestantischen Universität Erlangen entbehrlich gemacht werden solle, zu prüfen, und darüber ihr Gutachten zu stellen.

*** Bamberg, 4. Nov. Die schöne, rührende Sitte, am Allerseelestage die Gräber der Verstorbenen zu schmücken, und ihrem Andenken eine fromme, lebende Erinnerung zu weihen, fand in diesem Jahre weit größeren Eingang, als im verflossenen. Denn kaum eine Ruhestätte des sogenannten neuen Gottesackers entbehrte eines Blumengewindes oder liebend und fromm dargebotenen andern Schmuckes, und mit Eintritt der Dunkelheit erglänzten Tausende von Leuchten, Lampen und Kerzen über den Gräbern der hingeschiedenen Lieben. Der Verein des Niederkranzes und die Musik unserer Landwehre vermehrten durch ihre Töne die Festlichkeit und die Andacht bei diesem Opfer der reinsten Pietät. — Aus Würzburg erfahren wir, daß die, von dem münchener Zentralschulbücherverlagsgesellschaft an das dortige Rektorat zum Verkaufe an die Studierenden geschickten, Schulbücher von den Buchhändlern wegen Gewerbsbeeinträchtigung polizeilich mit Beschlag und Arrest belegt worden sind. In Neuburg an der Donau hat ein Buchhändler das dortige Rektorat als unberufenen, gewerbsbeeinträchtigenden Verschleißer gerichtlich belangt, weil dasselbe die, vom münchener Schulbücherverlag, d. h. dem Ministerium des Innern, gekauften oder gedruckten Schulbücher zum weiteren Verkauf an die Studenten empfangen hat. — Fast alle Buchhändler Baierns haben gegen diesen Verkauf, als einen, sie in ihren Grundfesten erschütternden, bei Sr. Maj. dem Könige geklagt. Man hofft natürlich von ihm Abhülfe.

*** Würzburg, 5. Nov. Die Frequenz unserer Hochschule zeigt sich noch nicht in glänzendem Lichte. Bei uns scheinen in dieser Hinsicht die schönen Tage von Kranz für immer vorüber gegangen zu seyn. — Man sagt, auch unser akademischer Senat habe gegen einen zweijährigen Kursus der philosophischen Wissenschaften eine Gegenvorstellung an das Ministerium eingereicht. Er hat Unrecht gethan. Denn wie oft mußten die Hochschüler hinter den Schülern der Lyzeen in Hinsicht der philosophischen Wissenschaften zurückstehen, welche letzteren Kandidaten durch 2 Jahre gelehrt und eingepägt werden. Sollten übrigens die Universitäten dennoch wieder siegen, und einen nur einjährigen philosophischen Kursus erwirken, so wäre es gewiß gegen Recht und Billigkeit, dann den Lyzeen den zweijährigen philosophischen Kursus aufgebürdet zu lassen. Uebrigens wollen wir die Sache abwarten, und dabei glauben, daß unser gerechter König Alles zum Guten und Alles recht machen werde. — Eine Zeitungsnachricht (s. d. Freib. Ztg.) hat uns aus Baden recht erschreckt, weil sie, kaum daß wir Fuchs verloren haben, den Verlust Tertor's uns befürchten läßt. Hoffen wir, daß wir diesen ausgezeichneten Lehrer behalten können.

*** Aschaffenburg, 6. Nov. J. M. unsere geliebteste Königin hat bei allerhöchster Ihrer neulichen Anwe-

senheit die allergnädigste Versicherung zu geben geruht, recht zeitig kommenden Jahr Aschaffenburg zu besuchen und mit langem Aufenthalte zu beglücken. — Die Weinlese in unsern Weingegenden hat bereits begonnen und sie findet gegenwärtig bei uns selbst statt. Da, wo der Frühlingsfrost keinen besonderen Schaden gethan, ist man mit der Qualität und selbst mit der Quantität zufrieden. Beides übersteigt sehr oft die frühere Erwartung. — Alle unsere gelehrten und technischen Lehranstalten haben ihre Vorlesungen begonnen, welche bereits in ungestörtem Gange sind. Namentlich erfreut sich das hiesige Lyzeum einer gesteigerten Frequenz, welche noch bedeutender hätte werden können, wenn nicht z. B. in der Pfalz die irrige Meinung verbreitet gewesen wäre, die Kandidaten am hiesigen Lyzeum müßten Kollegienelder bezahlen. Das ist nur das Monopol der Universitäten. An Baierns Lyzeen studirt jeder Jüngling Philosophie und Theologie unentgeltlich.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 5. Nov. Die nach Nordamerika ausgewanderten Hardenbergesangenen haben an ihre Gesährten auf dem Hardenberg und ihre Freunde dahier unständliche Berichte über ihre Reise nach Bremen und ihren Aufenthalt zu Bremen und Bremerhaven gelangen lassen. Das Schiff, welches die ehemaligen Gefangenen nach Newyork bringt, hat ungefähr 30 Passagiere an Bord, worunter auch zwei Harsenmädchen, die mit ihrem Instrument ihr Glück in der neuen Welt versuchen wollen. — Gestern stürzte ein Theil des noch nicht lange erbauten und erböheten Mainufers nahe der großen Brücke ein, zu dessen Wiederherstellung, obgleich die Jahreszeit nicht mehr günstig, alsbald geschritten werden muß. (S. M.)

Hannover.

Göttingen, 1. Nov. Am 24. v. M. feierte der geh. Justizrath Hugo, der Vater des göttinger Deputirten, in seinem 73ten Jahre sein 50jähriges Professorsjubelium, still im Kreise seiner Familie (Dufried Müller ist bekanntlich sein Schwiegersohn), nur geehrt von den Gratulanten der Fakultät und seiner auswärtigen Freunde, namentlich der beiden Grimm, da die Ferien und die Abwesenheit von Studirenden einer öffentlichen Feierlichkeit ungünstig waren, zu der sonst die akademische Jugend gewiß gern bereit gewesen wäre. — Was die Frequenz unserer Universität betrifft, so sind aller Wahrscheinlichkeit nach 180, wenn nicht mehr Studirende abgegangen, wogegen bis jetzt nur 105 neu angekommene inskribirt sind. (Allg. Ztg.)

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 7. Nov. S. K. H. der Großherzog hat Höchstihren durchlauchtigsten Hrn. Bruder, des Prinzen Emil Hoh., zum Präsidenten der 1. Kammer der Stände zu ernennen geruht. Von den Höchstidenselben durch die Wahl der 1. Kammer vorgeschlagenen 3 Kandidaten: Fhrn. v. Breidenstein, S. E. Grafen von Solms-Laubach, Fhrn. von Niedesel, ernannte S. K. H. den Fhrn. v. Niedesel zum 2. Präsidenten. Zu Sekretären erwählte die hohe Kammer den Fhrn. von Türckheim und

den Prälaten Dr. Köhler. Heute Mittag um 12 Uhr eröffnete S. K. H. der Großherzog in Ihrem Residenzschlosse den Landtag in Höchstidener Person. Die Eröffnungsbrede S. K. H. werden wir morgen mittheilen. Der dirigirende Staatsminister verlas, auf Befehl des Großherzogs die Eidesformel und forderte die neu eingetretene Mitglieder der Kammer auf, den Eid abzuschwören. Auf diesen Aufruf tritt jedes Mitglied vor den Thron, leistet das Handgelöbniß und spricht mit aufgehobener Rechte: „ich schwöre.“ Der dirigirende Staatsminister erklärte sodann, auf Befehl des Großherzogs, die Ständeverammlung für eröffnet. — Die Mitglieder der ständischen Versammlung hatten hierauf die Ehre, S. K. H. dem Großherzoge durch den Oberzeremonienmeister vorgestellt und von Höchstidenselben zur Tafel gezogen zu werden.

(Gr. Hef. Ztg.)

Alzey, 4. Nov. Dessenliche Blätter berichteten vor Kurzem über den zu Krafurt an einem angeblich russischen Agenten begangenen Mord. Einer der angeschuldigten Teilnehmer, Kasimir Stankiewicz, Kandidat der Chirurgie, aus Koźnow, in Galizien, gebürtig, ist entflohen und wird in unserem heutigen Kreisblatte mit Steckbriefen verfolgt, da zu vermuthen, daß er durch Deutschland nach Frankreich zu entkommen suche. (Gr. Hef. Z.)

Württemberg.

Stuttgart, 6. Nov. Seit einiger Zeit scheinen sich die Diebstähle und sogar Einbrüche dahier wieder vermehren zu wollen. Ein Einbruchversuch in einer hiesigen Buchhandlung wurde durch den Nachwächter noch glücklich verhindert. Spuren der Thäter hat man keine; da jedoch der Einbruch in jene Buchhandlung gerade zu der Zeit geschah, da sie eine bedeutende Sendung Goldes eben erst bekommen hatte, so dürfte man darauf schließen, daß die Einbrechenden mit dem Hause gut bekannt seyn mußten. (Landbote.)

Italien.

Neapel, 25. Okt. Nach den neuesten Nachrichten aus Sicilien dauern die Eruptionen des Aetna noch immer und nehmen eher zu als ab. Die Lava verfolgt ihren bisherigen Lauf nach dem Thale del Bue, wobei sie sich jedoch in verschiedene Ströme theilt, die sich zuletzt wieder zu einem großen vereinigen; ein jeder der kleinen Ströme ist bei einer Höhe von 12 Fuß gegen 20 bis 25 Fuß breit. Sonderbar ist, wie sich die Lava auf der Südseite des Kegels in einem geschlossenen Bett, oder besser in einem bedeckten, von früherer Lava gebildeten Kanal fortbewegt, der bei einer Länge von circa 300 Fuß zwischen 50 und 80 Fuß breit und circa 12 bis 15 Fuß hoch ist; da der Kegel hier sehr steil und abhängig, dabei die glühende Materie so flüßig wie Wasser ist, so bildet sie einen törnlichen, wenn nicht Wasser-, doch Feuer-Fall am obern Theile des Kegels, was unbeschreiblich schön anzusehen seyn soll. Am Fuße desselben angekommen, bewegt sie sich langsam über die zu Stein gewordene Lava von 1787 weg, und dreht sich ostwärts nach benagtem Thal del Bue. Bemerkenswerth ist es, daß die Führer mit aller Sicherheit und

ohne Furcht über jenes Lavagewölbe wegschreiten, durch dessen Spalten und Sprünge man oft die untenströmende Feuerfluth erblickt. Die Schlacken und Steine werden bald in größerer, bald in kleinerer Zahl ausgeworfen, in ersterem Falle läßt das innere Getöse nach, während im entgegengesetzten Falle das Donnern, Toben und Knallen so überhand nimmt, daß man in der ganzen Umgegend das jüngste Geräch nahe glaubt. Häufig hört man es bis nach Messina. Seit dem 29. Sept. hat man übrigens keine weitere Erdererschütterung verspürt, ungeachtet man deren täglich befürchtet. Zuweilen wächst die Lava so an, daß sie der erwähnte Kanal nicht alle fassen kann, wo sie sich dann außerhalb Blag macht. Am 7. Okt. hatten sowohl die Auswürfe von Lava, als die Explosionen, von denen sich nur der Augenzeuge einen Begriff zu machen vermag, einen bedeutenden Umfang erreicht, so daß die Zuschauer ein grandioses Schauspiel vor sich hatten. (N. J.)

Großbritannien.

London, 3. Nov. Das ministerielle „Chronicle“ erklärt die Angabe einiger Blätter von einer ausnahmsweise frühern Zusammenberufung des Parlaments für irrig; dasselbe solle, so sey wenigstens bis jetzt die Absicht, nicht vor Mitte Januars einberufen werden.

— Lady Russell (geb. 1807), Gemahlin des Ministers des Innern, Lords J. Russell, ist im Wochenbette gestorben; das Kind jedoch ist wohl und lebenskräftig. Lady Russell hinterläßt ihrem Gemahl, mit dem sie im J. 1835 vermählt wurde, 2 Kinder, und 4 weitere aus ihrer ersten Ehe mit dem verst. Lord Ribblesdale. Lord Russell, der als vortrefflicher Gatte bekannt war, soll über ihren Verlust untröstlich seyn. (Post.)

— Prinz Ludwig Bonaparte fuhr heute Morgen aus Fenton's Hotel, wo er wohnt, in zwei vierspännigen Wagen ab, und dann um 11 Uhr, zu einem Ausflug in die Provinz, nach Leamington auf der london-birminghamer Eisenbahn weiter. Am Hotel hatte sich eine Menge Menschen versammelt, um den Prinzen abfahren zu sehen, und begrüßte ihn mit wiederholten Lebehochs, was ihn sehr zu freuen schien. (Courier.)

— Der „Post“ zufolge ist die Ernennung des Sir J. Carnac, seitherigen Vorkämpfers der Direktoren der ostindischen Kompagnie, zum Gouverneur von Bombay an die Stelle des verst. Sir R. Glenelg entschieden. Die „Post“ augurirt aber, bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen in Ostindien u. s. w., nicht viel Gutes von dieser Ernennung, da Sir J. Carnac aus (von ihr näher angegebenen Gründen) bei vielen der dortigen einheimischen Fürsten übel beliebt sey.

— Die „Sun“ sagt: Nachrichten aus Konstantinopel zufolge seyen Agenten des Schahs von Persien mit Explikationschreiben des Schahs an Lord Palmerston nach England auf dem Wege.

— „Galignani's Messenger“ vom 5. Nov. schreibt: Ueber Havre haben wir Blätter aus New York bis zum 16. Okt. Sie bringen eine amtliche Proklamation Lord Durham's, worin er, unter Anführung der Gründe dieses

Entschlusses, seine Rückkehr ankündigt, und machen damit den Zweifelsfragen hinsichtlich der letztern mit einem Male ein Ende. Diese sehr ausführliche Staatschrift — in welcher der edle Lord in klarer, gewandter und offener Sprache eine Darlegung der patriotischen Gründe, die ihn zur Annahme seines hohen Amtes bestimmten, eine Schilderung seiner Amtshandlungen und eine Erklärung der ihn hierbei bisher leitenden, auf Englands Bestes, wie auf Kanadas feste Beruhigung u. konstitutionelle Konsolidirung abzielenden Grundsätze gibt, sodann in Worten der edelsten Entrüstung und der tiefsten Kränkung die Vereitelung solcher Bemühungen durch eine unpatriotische und feindselige Gegenpartei im Parlament und die ihr nachgebende Schwäche der Minister darstellt, und daraus die voraussetzliche Erfolglosigkeit seines fernern Wirkens und daher die Nothwendigkeit seines nunmehrigen Abtretens von seinem Generalgouverneursposten entwickelt, endlich verspricht, auch in England fortwährend, in seiner Eigenschaft als Oberhausmitglied, in konstit. Weise für Kanadas Wohl und Verfassungsbefestigung thätig zu seyn — diese Staatschrift hat eine sehr lebhafte Sensation hervorgebracht, die sich nicht blos auf die britischen Kolonten beschränkte, denn die newyorker und washingtoner Blätter beschäftigen sich damit fast nicht minder ausschließlich, als die kanadischen Zeitungen, wie denn u. A. der „Newyork Herald“ dem Lord Durham, den er einen Mann von großen Talenten, bemerkenswerthem Geschäftsgeschick und hohem Ehrgeize nennt, das Prognostikon eines baldigen Premierministerspostens stellt, und — in Bezug auf die Heimreise Lord Durhams durch die Vereinigten Staaten und dessen auf den 20. Okt. in Newyork erwartete Ankunft — den Vorschlag anhängt, daß die in Newyork wohnenden oder sich aufhaltenden Briten dem Earl Durham ein öffentliches Festmahl veranstalten sollten, dem sich auch amerikanische Bürger um so eher und unbedenklicher anschließen dürften, als der Lord große Achtung für die Institutionen der Union fühle, und für die Aufrechthaltung des Friedens und befreundeter Gesinnungen zwischen beiden Ländern von wesentlichen Diensten seyn könne. — In Bezug auf andere politische Vorgänge ersieht man aus den genannten newyorker Blättern, daß die Handelskammer von Newyork eine Beschwerdeschrift mit Bitte um baldige Abhülfe gegen die französische Küstenblockade von Mexiko und Buenos-Ayres bei der Unionsregierung in Washington eingereicht und vom Präsidenten aus eine, zwar nicht befriedigende, aber doch die möglichste Vorsorge für die Wahrung der Interessen des amerikanischen Handels versprechende, Antwort erhalten hat. — Einige jener Blätter versichern, die neuen Wahlen fielen immer mehr zu Gunsten der radikalen oder Volkspartei, also unterstützend für van Buren und seine Meinungsfreunde, aus.

Frankreich.

Paris, 5. Nov. Nachrichten aus Algier vom 28. Okt. zufolge ging dort — wieder einmal! — das Gerücht vom Tode Abd-el-Kader's, der in einem glücklichen Ausfalle, welchen das Oberhaupt der, von ihm belagerten, Stadt Ain-Mladi, Tedschini, gemacht habe, nach Zerstreung

setnes, zugleich im Rücken von einigen arabischen Stämmen angegriffenen, Heeres geblieben sey, indem man seit-her nichts mehr von ihm gehört habe. Das Gerücht bedarf natürlich sehr der Bestätigung.

— Das heutige „Journal des Debats“ schreibt: Englischen Blättern zufolge hat der brit. Gesandte in Mexiko, Hr. Pakenham, welcher letzter Zeit auf Urlaub in London war, von seiner Regierung den Befehl erhalten, auf seinen Posten zurückzukehren, und sich am 28. Okt. zu Devonport auf der f. Fregatte „Bique“ eingeschifft. Dieses Fahrzeug soll sich zuerst nach Halifax (N. schottland) begeben, um daselbst dem Befehlshaber der britischen Seemacht im nördlichen Amerika, Sir G. Paget, wichtige Depeschen zuzustellen. Diese Depeschen weisen Sir G. Paget an, sich unverzüglich mit seiner Schiffsabtheilung nach dem mexikanischen Meerbusen zu verfügen, um daselbst, nöthigenfalls, die britischen Interessen während der Feindseligkeiten zu beschirmen, die ein längerer Widerstand Mexikos gegen die franz. Reklamationen Seitens des franz. Geschwaders herbeiführen könnte. Dieser Entschluß des engl. Ministeriums — setzt das J. d. Deb. hinzu — ist vielleicht einiger unangenehmen (sâcheuses) Deutungen fähig; er scheint ihm indessen durch die unaufhörlichen Klagen des Liverpooler u. s. w. Handelsstandes (wie denn erst wieder am 30. Okt., dem londoner „Globe“ zufolge, eine Deputation von Handelsleuten und Fabrikanten Liverpool's, Manchester's, Glasgows u. Belfast's Lord Palmerston ihre Beschwerden wegen der Benachtheiligung des brit. Handels durch die französische Blokade ernstlich an's Herz gelegt und dabei von ihm die Erklärung erhalten hat, daß zwar Frankreich eine angebotene Vermittelung Englands abgelehnt habe, die brit. Regierung aber durch fortgesetzte Unterhandlungen immer noch ein günstiges Resultat herbeizuführen hoffen geboten zu seyn, dessen Handelsoperationen nothwendig unter der Blokade der mexikanischen Häfen leiden.

— Dem „Courier français“ zufolge ist Kapitän Rigaudie zum Gegenadmiral befördert und wird in der Levante den Gegenadmiral Gallois ersetzen, welcher zu dem Geschwader bei den Antillen bestimmt seyn soll.

— Der König wird heute Abend aus Fontainebleau zurückkehren; die Erbgroßherzogin von Mecklenburg wird Mittwoch von der königl. Familie Abschied nehmen, und am Donnerstag den 8. ihre Reise nach Ludwigslust antreten.

— Die „Presse“ erlaubt sich einige Zweifel gegen die Richtigkeit des von der augsb. Allgem. Zeitung veröffentlichten Textes des englisch-türkischen Handelsvertrags, da es ihr auffällt, daß ein deutsches Blatt früher in den Besitz dieses Dokuments gekommen seyn sollte, als die englischen Journale.

— Die „Gazette des Tribunaux“ vom 4. November veröffentlicht ein Schreiben des Hrn. Senecal, Anwalt in Paris, vom 22. Oktober, an Hrn. Nikolaus Köchlin hinsichtlich der strassburg-baseler Eisenbahn. Hr. Senecal hat Hrn. Nik. Köchlin aufgefordert, eine Versammlung der Aktionäre dieser Eisenbahn zusammen zu berufen, um denselben Erklärungen über den Stand dieser Unternehmung

zu geben. Hrn. Nik. Köchlin hat ihm aus Mülhausen am 27. Oktober geantwortet und ihm gemeldet, daß er seine Erklärungen bis zu dem Augenblick verspare, wo er das Kollektivschreiben, welches an der pariser Börse niedergelegt ist, und worin einige Aktionäre die Liquidirung der Gesellschaft verlangen, empfangen werde. Hr. Senecal antwortete auf dieses Schreiben, daß seine Klienten die Liquidirung der Gesellschaft nicht verlangen, sondern kategorische Erklärungen über den Stand der Unternehmung zu erhalten wünschten, und daß, im Fall es erwiesen würde, daß die Ergebnisse der Gesellschaft nicht mit den Ausgaben übereinstimmen könnten, es dringend wäre, sich an die Regierung und an die Kammern zu wenden, um Abänderungen zu erhalten, welche das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und Ausgaben herstellen könnten. Hr. Senecal schließt mit der Nachricht, daß die Aktionäre der strassburg-baseler Eisenbahn auf den 16. November nach Paris, Richelieustraße Nr. 100, zusammen berufen werden.

○ Paris, 5. Nov. Der König wird aus Fontainebleau zurück erwartet; die Staatsgeschäfte erlauben Ludwig Philipp keinen längern Aufenthalt dort. — Das „Journ. des Debats“ und die „Presse“ beobachten über das, von den Oppositionsblättern unablässig verhandelte, Nationalgardepétitionsprojekt wegen der Wahlreform ein berechnetes Stillschweigen. — Hr. Coste, Gerant des Temps, hat ein Bein gebrochen; der Prozeß gegen dieses Blatt kann demnach übermorgen nicht beginnen.

Strassburg, 6. Nov. Hier beschäftigt man sich, auf Anregung unseres Maire, Hrn. Schützenberger, eifrig mit Gründung eines Museums für Malerei, Bildhauer- und Bau-Kunst. Die Jtg. d. D. u. R. Rh. sagt am Schlusse eines Art. über diese Angelegenheit: Sobald die Säle eingerichtet sind, werden sie alle Gemälde, Statuen, Basreliefs, welche die Stadt besitzt und welche gegenwärtig an verschiedenen Orten zerstreut liegen, aufnehmen, und ein Beschluß der Mairie wird die Tage und Stunden bestimmen, an welchen dieses neue Museum dem Publikum und den Künstlern wird eröffnet werden. Noch einige Monate Geduld und die Stadt wird im Besitz einer neuen Anstalt seyn, die ihr seit langer Zeit fehlte, und welche ohne allen Zweifel dazu beitragen wird, die schönen Künste bei uns allgemeiner beliebt und, mit einem Worte, populär zu machen.

Spanien.

— Bayonne, 1. Nov. Das Hauptquartier des Don Carlos ist noch immer zu Azcoita. Den 30. Okt. wurde schweres Geschütz gegen Villanueva da Mena geführt. Durch Espartero's vorschreitende Bewegung gegen den obern Ebro, in der Richtung nach Villarcayo, hat Balmaseda das Lozathal wieder besetzt, und den Ebro fast an demselben Punkt überschritten, wo ihn früher Merino passirt hat. — Nach brieflichen Mittheilungen aus Saragossa vom 30. Okt. sind Negri und Garcia mit 200 Pferden aus Aragonien in Kastilien eingerückt. — Die über Espartero's Absichten verbreiteten Gerüchte sind von solcher Art, daß man sich kaum getraut, sie zu wiederholen. Jedensfalls

hat die außerordentliche Günstbezeugung, die dem Narvaez zu Theil wird, einen unangenehmen Eindruck auf den Oberbefehlshaber der Nordarmee hervorgebracht. — Die Nachrichten aus dem Innern Spaniens werden mit jedem Tage bedenklicher. So wie die Dinge jetzt sind, können sie unmöglich lange mehr dauern.

Schweiz.

Solothurn, 31. Okt. Die hiesige theologische Anstalt hat ihren Winterkurs ohne Schüler begonnen. Vermuthlich wird sich die Regierung veranlaßt finden, die Anstalt aufzulösen und einen Theil der Mittel zur Unterstützung von Theologen, welche auf Universitäten studiren wollen, zu verwenden.

— Die Angaben der „Basler Ztg.“ über den Mordversuch gegen Dr. Emil Frei bestätigen sich im Wesentlichen. Nur soll es irrig seyn, als hätte der Angegriffene jenen Tag der Wahl Guzmiller's in den Landrath beigezogen. Dr. Frei ist glücklicherweise ausser Gefahr. Die Thäter glaubt man in zwei Reinachern ergriffen zu haben. (N. 3. 3.)

Basellandschaft. Hr. Dr. Frei ist so weit hergestellt, daß er in den Schooß seiner Familie nach Arlesheim zurückkehren konnte; bereits sind Männer verhaftet, auf denen schwere Inzichten der begangenen That ruhen.

Nidwalden. Obwaldens Geistlichkeit hat vor Kurzem beschlossen, die Regierung zu ersuchen, vereint mit der Priesterschaft einen Plan zu entwerfen, wodurch die Schulen einem gewöhnlicheren Zustande entgegengeführt würden, und zugleich auf Mittel zu denken, wie das verbeerende Gift antichristlicher Zeitungsblätter von ihren Marken entfernt gehalten werden könnte.

Preußen.

Berlin, 4. Nov. Nach der Rückkehr des letzten Wagenzugs von Potsdam ist gestern Abend ein Versuch gemacht worden, die Bahn zu erleuchten, um sie also auch in der Nacht benutzen zu können. Er ist völlig befriedigend ausgefallen. Sowohl an der Seite der Bahn befanden sich Laternen, wie auch an den Wagen selbst, die aber mit einem Lichte von verschiedener Farbe leuchteten, damit sich dasjenige des Zuges von dem an den Seiten der Bahn stärker unterscheidet und somit das Herannahen der Wagen besser bemerkt werde.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Okt. Die Nachrichten aus Persien sowohl im „Echo de l'Orient“, als im „Journal de Smyrne“ lauten friedlich. Das „Echo“ will sogar wissen, Hussein Chan, der ursprünglich als Krönungsbotschafter des Schahs nach England bestimmt war, werde nun nächstens, mit einer besondern Sendung beauftragt, nach London abreisen.

Herbstbericht.

Meersburg, 5. Nov. Die Weinlese dahier hat von Seiten der Privatbesitzer am 18. v. M. begonnen, und wurde am 22. in den ärarischen Reben und in jenen

der hiesigen Stiftungen fortgesetzt, und am 2. d. M. beendigt. In dem, den Herren Markgrafen von Baden gehörigen, Rebzute Wilhelmsberg wurde mit der Weinlese am 3. d. M. angefangen. Die Zeitigung der Trauben ist in den Monaten September und Oktober so schnell vor sich gegangen, und das Herbstgeächst wurde größtentheils durch gute Witterung so begünstigt, daß man mit dem herrlichen Herbsttrug, sowohl hinsichtlich der Quantität, als Dualität, zufrieden seyn kann. Die neuen Weine fanden schnellen Absatz und die Privaten konnten ihr sämmtliches Weintragniß, wenn sie nur immer dazu geneigt waren, verkaufen, wofür sie Preise erzielten, welche jenen im Jahr 1834 gleichstehen. Die gemischten Weine wurden nämlich à 11 fl., 13 bis 16 fl., und die rothen Weine à 18 fl., 20 fl. und à 22 fl. pr. Ohm verkauft. Die neuen Weine aus den herrschaftlichen Rebzuten haben auf der Dechsl'schen Waage folgendes Gewicht gezeigt: Im Kuzenhauser: der weiße Elbing 58°, der blaue Sylvaner 70°; im Schugrain: der weiße Wein 63°, der rothe 85°; in den Vogtsthalben: der weiße 65°, der rothe 83°; im Hinterkirch: der weiße 64°, der rothe 83°, der Gutedel 75°, der Traminer 84°; im Lehrenberg: der weiße 64°, der rothe 83°; im Köschle: der weiße 65°, der rothe 84°; im Rieschen: der weiße 65°, der rothe Burgunder 80°, der blaue Sylvaner 83°, der Riesling 81°, der Ruländer 87°, der Traminer 87°; im Martinsberg und Bengel: der weiße 61°, der rothe 83°.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt a. M.

		Den 6 Nov.,	Schluß 1 Uhr.	pZt.	Pap.	Geld.
Deßterreich	Metall. Obligationen	5	—	—	—	106½
"	do. do.	4	—	—	—	99½
"	do. do.	3	—	—	—	80½
"	Banlkaffen	—	—	—	—	1736
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	—	—	275
"	Partialloose do.	4	—	—	—	150
"	fl. 500 do. do.	—	—	—	—	128½
"	Böhm. Obligationen	4	—	—	—	99
"	do. do.	4½	—	—	—	100½
Preußen	Staatschuldscheine	4	—	—	—	104½
"	Bräunenscheine	—	—	—	—	68½
Batru	Obligationen	4	—	—	—	101½
Frankfurt	Obligationen	4	—	—	—	101½
"	Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	—	—	258
Baden	Rentenscheine	3½	—	—	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	—	—	—	100
"	fl. 50 Loose	—	—	—	—	61½
"	fl. 25 Loose	—	—	—	—	23½
Raffau	Obligationen b. R. thf.	3½	—	—	—	97½
"	fl. 25 Loose	—	—	—	—	22½
Holland	Jut-grale	2½	—	—	—	52½
Spanien	Aktivschuld	5	—	—	—	5½
Porten	Estimellose Rtl.	—	—	—	—	66½
"	do à fl. 500	—	—	—	—	76½

Staatspapiere.

Paris, 6 Nov. 5prozent. konsol. 110 Fr. 40 St.; 4prozent. 103 Fr. 25 Cent.; 4½prozent. — Fr. — St.; 3prozent. 81 Fr. 85 St. Bankaktien 2685. 95. Kanalaktien 1250. — Röm. Anleihe 103½; belg. 103; piemont. —; neap. R. 102. — Span. Alt. 17½; Pass. — St. Germaineisenbahnaktien 680 Fr. — St. Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 602 Fr. 50 St.; linkes Ufer 315 Fr. — St.; Cetter do. — Fr. — St.; Havrer do. 915 Fr. — St.; Mühlhausener do. — Fr. — St. Gas-erleuchtungs-gesellschaft — Dampfschiffabrtaktien (Vera) — Fr. — St.

Wien, 2. Nov. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. —; 3prozent. 82½; 2prozent. —; Bankaktien 1464½; Nordbahn 103½; Rail. C. B. 102½; 1834er Loose 131; Raaber C. B. 102½.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

7. Nov.	Barometer	Thermometer	Wind	Witterung überhaupt
M. 7 u.	27, 10 Z.	23 Gr. üb. 0	SE	heiter, Nebel
M. 3 u.	27, 9 Z.	8,3 Gr. üb. 0	SE	ziemlich heiter
N. 11½ u.	27, 9 Z.	5,3 Gr. üb. 0	SE	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 9. Nov.: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Herrn Walter: Kochus Bumpenickel, musikalisches Duodibet in 3 Aufzügen, von Stegmayer. Hr. Walter: Herr von Borchal, als letzte Gastrolle an dem großh. Hoftheater. Im ersten Aufzuge: Steyrischer Nationaltanz; im dritten Aufzuge: Pas de trois.

Weinversteigerung.



Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Herrn Amtmanns Mann werden Freitag, den 9. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, im Hause Nr. 42 der Badstraße öffentlich versteigert werden, als:

- 5 Dm 1834r und 1836r Wein,
- 7 " 1836r do.
- 13 " 1834r bühlerthaler do.
- 1½ " 1837r do.
- 1½ " alter Wein,
- 160 Bouteillen 1834r rother affenthaler Wein;
- 12 Stück Fässer von 1 bis 12 Dhm, in Eisen gebunden,
- Faß- und Band-Geschirre und endlich Faßlager.

Wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Karlsruhe, den 5. Nov. 1838.

Großh. bad. Stadtamtsreferat.
Kerler.

Karlsruhe. (Holzersteigerung.) Samstag, den 10. d. M., früh 9 Uhr, werden aus dem großherzoglichen Hardtwald im Forstbezirk Eggenstein, Distrikt einheimischer Schlag und Jungeeichen,

112½ Klatter eichene Stumpfen einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und die Liebhaber eingeladen, sich um vorgenannte Stunde am Schalterhaus einzufinden.

Karlsruhe, den 5. Nov. 1838.

Großh. bad. Forstamt.
v. Schönau.



Florenz Cerambes

aus Zell

empfohlen zu mit allen Sorten zeller Steingut, worunter Speiseferocen für 6, 12, 18 bis 24 Personen sich befinden, nebst allen Sorten Hohlglas, so wie Salzwaagschalen. Alles um sehr billigen Preis zu haben in der Bude Nr. 24 auf der Marktsseite.

Karlsruhe. (Anzeige.) Die ersten frischen Schellfische sind eingetroffen bei

E. A. Fellmeth.

Damenkorsettenempfehlung.

Ich habe die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich diese Messe mit einer sehr schönen Auswahl meiner bekannten Damenkorsetten, so wie auch Realkorsetten mit Riemen zum Binden und Borne-schnüren, mit und ohne elastische Armbänder, von jeder beliebigen Größe und von selbstrierten vorzüglich guten Zeugen wieder bezogen habe. Unter unsicherer schöner, solider Waare und möglichst billiger Preise, bitte ich um geneigten Zuspruch. Meine Bude ist, wie bisher, auf der Theaterseite, ohngesäße in der Mitte; auch kenntlich an meiner Firma.

M. Häusermann's Wittwe
aus Heilbronn a. N.

Madame C. M. Dopfer aus Frankfurt am Main

besucht zum ersten Male die hiesige Messe und empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit einer Auswahl nach der neuesten englischen und französischen Fashion verfertigter Kinder-Reibchen und eleganten Schürzchen, Herrentrawatten nach dem neuesten pariser Modenjournal mit vorzüglich guten elastischen Vorsteneinlagen.

Da diese Gegenstände eigener Fabrik sind und ihre Aufmerksamkeit nur dahin gerichtet ist, gute und geschmackvolle Arbeiten vorfertigen zu lassen, so hofft sie dadurch auch hier die Zufriedenheit eines hohen Adels und verehrlichen Publikums zu erwerben und bietet um zahlreichen Zuspruch.

Auch besitzt dieselbe eine Parthie Schloßröcke, die sie zu sehr billigen Preisen verläßt.

Ihre Bude ist auf der Marktsseite, Nr. 125.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 20. Nov. d. J., Morgens um 10 Uhr, soll der Bau einer stehenden Schiffbrücke über den Rhein bei der hiesigen Stadt, da die früheren Vergantungen wegen zu hoher Forderungen nicht genehmigt worden sind, in den nachstehend getrennt angegebenen Erfordernissen auf dem Wege der Summation in dem landrätlichen Bureau hier selbst nochmals öffentlich verdingen werden, als:

1) Der Bau eines Brückenkopfs u. eines Pfahlsocks am linksseitigen Rheinufer, veranschlagt zu	516 Thlr. 18 Sgr. 3 Pf.
2) Der Bau von zehn Pontons mit Zubehör	4,903 " 29 " 10 "
3) Der Bau von elf Pontons mit desgl.	5,488 " 27 " 10 "
4) Der Bau von zehn Pontons mit desgl.	5,007 " 24 " 11 "
5) Der Bau von fünf Schrägenböcken mit 24 Bockgestellen,	1,468 " 14 " 3 "
6) Der Bau der Brückenfabrik und des Geländers,	7,698 " 23 " — "
7) Die Lieferung von Stellschrauben, Schrägenbolzen, Anker u. Ketten,	4,005 " 26 " 3 "

zusammen veranschlagt zu 29,090 " 14 " 4 "

Die bei der Abtheilung 2), 3) und 4) angegebenen Kosten gründen sich auf einen Kostenanschlag, wonach die Pontons ganz von Holz konstruirt werden.

Nach einem andern Kostenanschlag sollen jedoch, insofern die diesfälligen Erbietungen günstiger ausfallen, die Pontons zwar von Holz, jedoch mit eisernen Rippen konstruirt werden, und in diesem Fall betragen die Anschlagkosten

zu 2) 6,269 Rthlr. 25 Sgr. 8 Pf.,

" 3) 6,991 " 11 " 3 "

" 4) 6,373 " 20 " 9 "

wonach also, da die übrigen Abtheilungen unverändert bleiben, das ganze Kostenverhältniß sich auf 33,324 Rthlr. 19 Sgr. 5 Pf. stellt.

Sowohl auf jede einzelne der vorangegebenen Abtheilungen, als auf mehrere derselben vereint, so wie auf das Ganze, werden Gebote angenommen; in den Summationen muß jedoch ausdrücklich bemerkt werden, ob die Pontons ganz aus Holz, oder mit eisernen Rippen konstruirt werden sollen; auch müssen die einzelnen sonstigen Abtheilungen genau angegeben werden.

Die Ablieferung der einzelnen Gegenstände muß im Sommer des nächsten Jahres bis zum 1. Juli

erfolgen. Qualifizierte Unternehmer werden eingeladen, ihre diesfälligen Summationen, welche auf Prozente der betreffenden Anschlagpositionen gestellt und, wie bereits vorbemerkt, mit genauer Angabe der gemeinten Abtheilungen versehen seyn müssen, in versiegelten Briefen, mit der Bezeichnung: „Summation, den Bau der Schiffbrücke bei Düsseldorf betreffend“, dem landrätlichen Amte hier frei zukommen zu lassen, woselbst zur vorangegebenen Stunde die Summationen eröffnet werden.

Die Kostenanschläge und Bedingungen in Betreff des Baues der Pontons, so wie die Zeichnungen der letztern sind, Behufs der Offenlegung, den königl. Regierungen zu Münster, Köln, Trier und Koblenz, der groß. hess. Regierung zu Mainz, der groß. bad. Regierung des Unterheinkreises zu Mannheim und dem Stadtamte zu Karlsruhe, so wie den Herren de Godt und Borley in Rotterdam abschriftlich mitgetheilt worden; auch können dieselben, nebst den sämtlichen Bauzeichnungen, bei dem Wasserbauinspektor Lenz hier, Sitadellstraße Nr. 1,244, eingesehen werden.

Düsseldorf, den 13. Oktober 1838.

Königl. preussische Regierung.
Gr. v. Spiegel.

Nr. 16,288.

Indem wir Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß die nähern Vertragsbestimmungen und Kostenanschläge auf diesseitiger Registratur eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 8. November 1838.

Großherzogl. badisches Stadlamt.
Baumgärtner.

vdt. Stahl

Ch. Nied von Lahr, Hofmesserschmied,

empfehlte sich diese Messe wieder mit einer schönen Auswahl von feinen Messerwaaren, als: Tafel- und Dessert-Messern mit Elfenbein-, Perlenmutter- und Ebenholz-Heften, feinen Rasier- und Feder-Messern, Taschenmessern und Scheeren in jeder beliebigen Form, nebst noch mehreren in sein Fach einschlagenden Artikeln. Seine Bude ist die 4te auf der Theaterseite,

Konrad M. Heberlein aus Solingen

bezieht die diese Messe wieder mit einer schönen Auswahl seiner und ordinärer Stahlwaaren eigener Fabrik, als: feinen und ordinären Tafel-, Dessert-, Transchir-, Feder-, Rasir- und Taschen-Messern, Scheeren, Lichtscheeren und sonst in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Um sein Lager aufzuräumen, verkauft er en gros und en détail zu herabgesetzten Fabrikpreisen. Sein Laden befindet sich am Eingange von der Stadt kommend der 3te auf der Marktsseite, mit obiger Firma versehen.

Mit einer Beilage.

Verleger und Drucker: P. M. Mehl.